

118 000 Häuser im Blickfeld der Sonne

Bürger können sich im Internet über die Eignung ihrer Immobilie für Solarenergie informieren – Landrätin: Datenschutz gewährleistet

Strom vom Dach schont nicht nur die Umwelt, sondern kann auch bares Geld bringen. Im Kreis Bernkastel-Wittlich startet dazu ein Projekt. Hausbesitzer haben kostenlos die Möglichkeit auszuloten, ob sich dieser Weg auch für sie lohnt. Die Basis bilden Luftbilddaufnahmen.

Von unserem Redakteur
Clemens Beckmann

Bernkastel-Kues. Ab Mai dieses Jahres haben die Bürger im Landkreis Bernkastel-Wittlich die Möglichkeit, sich im Internet (Homepage der Kreisverwaltung) über die Eignung ihrer Hausdächer für eine Nutzung durch Sonnenenergie zu informieren. Möglich wird das dank des Projekts „Solardachkataster“, das der Kreis gemeinsam mit der Sparkassen Mittelmosel – Eifel Mosel Hunsrück ins Leben gerufen hat.

„Solaranlagen lohnen sich auch weiter.“

Frederik Hilling,
Geoplex-Geschäftsführer

Die für den Aufbau des Katasters notwendigen Daten (Luftaufnahmen) wurden bereits im Frühjahr 2010 erhoben. Der Kreis hat sie vom Landesamt für Vermessung und Geobasisdaten erworben. Die Aufbereitung und die grafische Erstellung des Katasters übernimmt die Firma Geoplex aus Osnabrück.

Etwa 118 000 Gebäude werden nach Auskunft von Geoplex-Geschäftsführer Frederik Hilling erfasst. Alle Seiten der Dächer werden mit Blick auf ihre geografische Ausrichtung, ihre Neigung, den Einfluss des Schattens und die wirtschaftliche Mindestgröße untersucht. Daraus entsteht, farblich herausgestellt, hinsichtlich der Eignung für Solarenergie ein Gesamtergebnis: sehr gut, gut, mittel oder schlecht.

Dabei geht es nur um grundsätzliche Daten. Hauseigentümer, die mehr wissen wollen, können mit Hilfe eines Online-Formulars, das auf der Homepage der Kreisverwaltung zu



Strom vom Dach, wie in Rioll (Kreis Trier-Saarburg, Bild oben), soll auch im Kreis Bernkastel-Wittlich stärker genutzt werden. An einem Ausschnitt der Stadt Lage (Nordrhein-Westfalen) ist zu erkennen, wie sich das Kataster darstellt.
TV-Foto/Archiv: Friedemann Vetter, Grafik: Geoplex

finden sein wird, und unter Angabe der persönlichen Daten weitere Faktoren abfragen: zum Beispiel die Größe des geeigneten Daches, die optimale Anzahl der anzubringenden Photovoltaikmodule, die Kosten sowie den zu erwartenden Stromertrag. Derzeit beträgt die Vergütung für jede ins Stromnetz eingespeiste Kilowattstunde 28,74 Cent. Der Betrag verringere sich zwar regelmäßig, erläutert Frederik Hilling, doch gleichzeitig sinke auch der Kostenaufwand für die notwendigen Module. „Solaranlagen lohnen sich auch weiter“, sagt der Experte. Denn der aktuelle Preis werde für 20 Jahre festgeschrieben.

Landrätin Beate Läsch-Weber misst dem Datenschutz eine große Bedeutung bei. Auf den aus großer Höhe aufgenommenen Luftbilddaufnahmen seien lediglich die Dächer der Gebäude zu erkennen. Und auch nur meist unscharf. Personen, Autokennzeichen oder Fassaden werden, so Läsch-Weber, nicht zu erkennen sein. Hausbesitzer, die dennoch Bedenken gegen

die allgemeine Veröffentlichung der Daten ihres Gebäudes haben, können diese aus dem Kataster löschen lassen. Ein Schreiben (Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich, Solardachkataster, Kurfürstenstraße 16, 54516 Wittlich) oder eine E-Mail (solardachkataster@bernkastel-wittlich.de) genügt. Läsch-Weber: „Wichtig ist, dass der Antragsteller auch der Besitzer der Immobilie ist.“

Sparkasse unterstützt das Projekt

Ähnliche Projekte gibt es bereits bundesweit. „Es ist auch für unsere Region sehr gut“, sagt Läsch-Weber mit Blick auf die Umwelt. Genau aus diesem Grunde unterstütze die Sparkasse die Pläne, erläutert Vorstandsvorsitzender Gunther Wölfiges. Die Sparkasse übernimmt die Kosten für die Beschaffung der Daten und die Ausarbeitung durch die Firma Geoplex. Nach Angaben der Landrätin handelt es sich dabei um einen Betrag im mittleren fünfstelligen Bereich. uq/yz

Eingliederung Minheims: Wittlich-Ländler verteidigen Zahlen

Ratsmitglieder weisen Kritik des Ortschefs zurück

Die Fraktionsvorsitzenden des Verbandsgemeinderats Wittlich-Land haben sich nach der Kritik an ihrer Entscheidung gegen die Aufnahme Minheims verteidigt. Sie zweifeln nicht an der Richtigkeit der Zahlen und halten 42 Euro Gebührenerhöhung für keinen unbedeutenden Betrag.

Wittlich. (mai) Ohne einen Adressaten zu nennen, hatte Minheims Ortschef Werner Mertes kritisiert, dass bewusst Zahlen hoch-

gerechnet worden seien, um eine Eingliederung Minheims nach Wittlich-Land zu verhindern. Die Fraktionsvorsitzenden des VG-Rats verstehen auch Mertes' aktuelle Kritik nicht.



Ulrich Müller von der FWG-Fraktion sagt: „Es gab bisher keinen Grund, an der Richtigkeit der Zahlen zu zweifeln, schließlich wurden sie auf der Basis der Zahlen aus Neumagen-Dhron nachvollziehbar aufgearbeitet.“ Die VG Wittlich-Land hatte errechnet, dass sie die Eingliederung Minheims, für die sich die Bürger vor Ort ausgesprochen hatten, wegen der Sanierung des Abwas-

serystems 3,8 bis 4,5 Millionen Euro kosten würde. Auch sei die Aufnahme Minheims nicht von vorneherein unerwünscht gewesen, sagt Müller. Er habe Mertes versichert, für die Eingliederung zu votieren, wenn sich die finanzielle Belastung in vertretbarem Rahmen halte. Der Ortschef habe dafür Verständnis gezeigt.

Müller stellt wie Franz-Josef Krumeich (CDU) fest, dass eine jährliche Mehrbelastung von bis zu 42 Euro, mit der eine vierköpfige Familie in Wittlich-Land bei der Aufnahme Minheims über mehrere Jahre hinweg rechnen müsste, kein unbedeutender Betrag sei. Müller weist zudem darauf hin, dass auch die Ortsgemeinderäte für eine Aufnahme Minheims hätten stimmen müssen. Er räumt dem Moselort in diesen Gremien keine Chancen auf Mehrheit ein. Krumeich glaubt an ein Kommunikationsproblem zwischen der VG-Verwaltung Neumagen-Dhron und Mertes, wenn diesem die Zahlen nicht bekannt gewesen seien. Angelika Brost (SPD) äußert sich enttäuscht, dass die Entscheidung von Wittlich-Land in Minheim nicht akzeptiert werde. Die Wittlich-Ländler hätten sich viel Mühe mit den Zahlen gegeben.

Einen Tag lang in Berufe reinschnuppern, in denen Frauen bislang noch unterrepräsentiert sind: Diese Chance bietet der in diesem Jahr zum zehnten Mal ausgetragene Girl's Day allen Schülerinnen ab der Klasse 5 am 14. April. Erstmals findet an diesem Tag gleichzeitig auch ein „Boy's Day“ statt.

Bernkastel-Wittlich. (red) Schülerinnen ab Klasse 5 haben am 14. April beim insgesamt zehnten Girl's Day die Möglichkeit, in die Arbeitswelt in Technik, Handwerk, Ingenieur- und Naturwissenschaften hineinzuschnuppeln oder weibliche Vorbilder in Führungspositionen in Wirtschaft und Politik kennenzulernen.

Mitmachaktionen, Experimente und Gespräche

Wer als Vorstand, Leiter eines Unternehmens oder Betriebs, eines Bildungszentrums, einer Behörde oder einer Abteilung beim bundesweiten Girl's Day am 14. April mitmachen will, kann seine Girl's-Day-Aktion online unter www.girls-day.de/Unterneh-

www.girls-day.de/Unternehmen/Organisationen/Mitmachen! eintragen.

Auch Mitarbeiter eines Unternehmens, einer Behörde oder eines Instituts können Mitmachaktionen, Experimente, Gespräche und Betriebsrundungen zum Mädchen-Zukunftstag initiieren.

Erstmals auch Aktivitäten für Jungen

Mädchen können sich unter www.girls-day.de/Maedchen informieren. Sie können dort eine Girl's-Day-Veranstaltung auswählen und sich online oder telefonisch dafür anmelden.

Für Eltern gibt es weitere Informationen unter www.girls-day.de/Eltern. Auch Schulen können sich unter www.girls-day.de/Schulen eintragen, um Kontakte in der Region zu ermöglichen.

Erstmals findet am 14. April neben dem Girl's Day auch der Boy's Day statt. Dieser bietet Jungen Aktivitäten zur Berufs- und Lebensplanung an, die zu einem Wandel im geschlechtsspezifischen Berufswahlverhalten beitragen sollen. Im Internet: www.boys-day.de.

Das Servicebüro „Neue Wege für Jungen“ bietet seine Unterstützung bei der Planung von Aktivitäten unter www.neue-wege-fuer-jungs.de an. neb/cdr

Girl's Day: Ab sofort Anmeldung im Internet möglich

Schülerinnen ab der Klasse 5 sind angesprochen – Erstmals auch Aktionstag für Jungen



Am Girl's Day soll Mädchen klassische Männerberufe kennenlernen – zum Beispiel, wie hier, in einer Modellbauerwerkstatt. Foto: dpa

Seitengestaltung:
Ursula Quickert